



LIONS CLUB Hannover-Expo

www.lions-hannover-expo.de

Mittwoch, 15.7.2015 • Nr. 162 • 29. Woche • 1,30 €

Neue Presse

10 Neue Presse

Sport

Mittwoch, 15. Juli 2015 • Nr. 162

„Das gibt ein gutes Gefühl“



JUDO IST SEIN LEBEN: Special-Olympics-Teilnehmer Peer Wölk vor dem Eingang der Lebenshilfe Seelze. Dort arbeitet der 44-Jährige als Tischler (kleines Foto).



Fotos: Behrens

Judoka mit Down-Syndrom: Wie Peer Wölk aus Seelze bei den Special Olympics seinen Traum lebt

VON JONAS FREIER

SEELZE. Wer wissen will, wie Peer Wölk seine Gegner am liebsten aufs Kreuz legt, dem zeigt es der Judoka sehr gern: Einmal hilflos vor ihn hinstellen – schon hat er uns geschüttelt. Auf den fälligen Wurf verzichtet er netterweise – und wir dürfen ihn von Sportreporter zu Sportler auch gleich Peer nennen. „Der Peer ist ein sehr lebenswerter Mensch“, sagt René Borchering von der Lebenshilfe Seelze, einer Einrichtung für Menschen mit Behinderung.

Die beiden kennen sich seit Jahren. In diesen Tagen dreht sich bei ihnen alles um die Special Olympics in Hannover (siehe Fragen und Antworten rechts). Borchering betreut die Fuß-

baller. Wölk freut sich auf seine Wettkämpfe im Judo. Er würde mit dem Down-Syndrom geboren. Der Sport ist für den 44-Jährigen seit 16 Jahren der wichtigste Teil seines Lebens. „Mein Vater hat mich damals zum Judo geführt, das hat mir sofort viel Spaß gemacht“, erzählt er. Das Training und die Wettkämpfe, an denen er teilnimmt, bestimmen seinen Alltag. „Er trainiert montags bei uns und donnerstags in Garbsen“, weiß Borchering. Es gibt eine Kooperation zwischen der Lebenshilfe Seelze und dem SC Budokwai Garbsen.

Das intensive Training zählt sich aus: Im G-Judo, dem Judo für körperlich und geistig behinderte Menschen, konnte Wölk bereits zahlreiche Titel gewinnen. Er besitzt den brau-

nen Gürtel, die höchste Auszeichnung, die ein behinderter Judoka erringen kann: „Dafür muss man 40 Würte können“, weiß er. „Deshalb bin ich auch immer lieb zu Peer“, lacht Sozialarbeiter Borchering. Das Ziel in einer Einrichtung der Lebenshilfe Seelze, wo Wölk lebt und als Tischler arbeitet, schmücken mittlerweile 30 Urkunden und 22 Medaillen: „Ich will Erster werden“, hat er sein Ziel für die Wettkämpfe in Hannover fest im Blick.

Die Lebensfreude, die der Judoka ausstrahlt, ist ansteckend. Er erzählt vom Training mit seinen Freunden, wir fragen: „Da bist du bestimmt der Beste?“ Wölk lacht: „Ja, stimmt.“ Und als Sportler lebt er natürlich auch sehr gesund, oder? „Wenn am

Wochenende alles vorbei ist, trinke ich vielleicht auch mal ein Bier – aber ohne Alkohol.“

Wenn Peer Wölk über die Special Olympics spricht, glänzen seine Augen. Er darf die Fackel mit ins Stadion tragen, er steht bei der Eröffnung auf der Bühne. Vor seinen Wettkämpfen kennt der Kampfsportler keine Aufregung, dazu ist er schon zu lange dabei. Aber vor dem speziellen Moment heute Abend im Erika-Fisch-Stadion spürt er dieses Kribbeln: „Gänsehaut!“

Was er am Judo liebt? „Da kann man sich wehren, das gibt ein gutes Gefühl.“ Musste er sich schon mal wehren? „Nein, nie.“ Wölk geht es nicht nur darum, Sieger zu sein. Die Frage, was wirklich wichtig ist bei

den Special Olympics, beantwortet er wie aus der Startpistole geschossen: „Lasst mich gewinnen, doch wenn ich nicht gewinnen kann, lasst mich mutig mein Bestes geben!“ Sein größter Traum: einmal an den Special Olympics World Games teilnehmen – in diesem Jahr starten fast 7000 Athleten aus 177 Ländern in Los Angeles.

Wie lange Wölk Judo machen will, kann er ganz genau sagen: „Immer.“ Nach den Landesspielen in dieser Woche trainiert er für die Nationalen Special Olympics 2016 – passenderweise wieder in Hannover. Und wenn das Kämpfen irgendwann nicht mehr geht? „Trainer werden – ja, das wäre toll.“ Zeigen, wie man jemanden aufs Kreuz legt, kann er gut. Sehr gut sogar.



DAUERN H HOCH: Peer Wölk (links), die Tischlermeisterin Sabrina Hellwig und 96-Legende Steven Chernomolow sind die Gesichter der Special Olympics 2015 in Hannover.

Heute gehts los – bis Freitag starten 1200 Athleten in Hannover

HANNOVER. Heute starten in Hannover die Special Olympics. Wir beantworten die wichtigsten Fragen.

Was sind die Special Olympics?

Special Olympics ist die weltweit größte Sportorganisation für Menschen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung. Die in Hannover ausgetragenen Wettbewerbe sind Landesspiele, organisiert vom Verband Special Olympics Niedersachsen. Der Landesverband zählt mehr als 70 Werkstätten, Förderschulen, Vereine, Wohnheime und Familien zu seinen Mitgliedern. Die Special Olympics sind das Gegenstück zu den Paralympics, an denen Menschen mit Körperbehinderung teilnehmen. In den Sportwettbewerben starten etwa 1200 Athleten. Rund 200 davon kommen aus Hannover und der Region. Die größte Delegation stellen die Hannoverschen Werkstätten mit mehr als 120 Teilnehmern.

Wann geht es wo los?

Heute von 18.30 Uhr bis 20 Uhr findet die Eröffnungsfest im Erika-Fisch-Stadion statt – nach dem Vorbild der Olympischen Spiele. Fanne hissen, Feuer entzünden, Eid sprechen. Morgen und am Freitag beginnen die Wettbewerbe um 9 Uhr.

Gabs die Landesspiele schon einmal?

Ja, vor vier Jahren mit rund 600 Athleten in Wolfsburg. 2013 war Hannover erstmals Austragungsort. Schirmherr ist diesmal Oberbürgermeister Stefan Schostok.

Welche Bedeutung haben die Spiele?

Wir wollen unseren Sportlern die Möglichkeit geben, in Wettbewerben an den Start zu gehen und sich leistungsfähig zu zeigen.

Was passiert drum herum?

An beiden Wettbewerbstagen sorgt ein buntes Musikprogramm für Stimmung an der Kulturbühne am Erika-Fisch-Stadion. Unter anderem tritt dort morgen Tiana Kruskic, Finalistin der Fernseh-Talent-Show „Voice of Germany“, mit ihrer Band auf.

Welche Disziplinen stehen auf dem Programm?

Leichtathletik, Schwimmen, Fußball, Tischtennis, Boccia, Judo und Badminton. Zusätzlich gibt es wettbewerbssfreie Angebote für alle Teilnehmer sowie Kindergartenkinder und Schüler.

Wie viele machen mit?

In den Sportwettbewerben starten etwa 1200 Athleten. Rund 200 davon kommen aus Hannover und der Region. Die größte Delegation stellen die Hannoverschen Werkstätten mit mehr als 120 Teilnehmern.

Wann geht es wo los?

Heute von 18.30 Uhr bis 20 Uhr findet die Eröffnungsfest im Erika-Fisch-Stadion statt – nach dem Vorbild der Olympischen Spiele. Fanne hissen, Feuer entzünden, Eid sprechen. Morgen und am Freitag beginnen die Wettbewerbe um 9 Uhr.

Welche Wettkampfstätten gibt es noch?

Im Erika-Fisch-Stadion finden die Leichtathletik-Wettbewerbe statt. Fußball und Boccia nebenan auf der Anlage von Hannover 78, Tischtennis, Judo und wettbewerbssfreie Angebote im SLZ, Schwimmen im Stadionbad und Badminton in der Waldorfschule am Maschsee.

Special Olympics Niedersachsen

Im Hintergrund, aber mit dabei: Ganz viele Mitglieder von Lions Clubs. Vom Empfang bis zu ärztlichen Untersuchungen halfen die Lions bei der Ausrichtung der Special Olympics, auch Mitglieder des Lions Clubs Hannover-Expo.

Eine besondere Sportfreude

In Hannover werden heute die Landesspiele der Special Olympics eröffnet

HANNOVER. Natürlich geht es um den Sieg. In der Eidesthese für die Special Olympics heißt es: „Lasst mich gewinnen, doch wenn ich nicht gewinnen kann, lasst mich mutig mein Bestes geben!“ Diese Devise gilt bei der Veranstaltung für geistig behinderte Sportler auch bei regionalen Wettkämpfen wie den Landesspielen in Hannover. Zum besonderen Erlebnis wird die heutige Eröffnungstfeier im Erika-Fisch-Stadion (Beginn um 18.30 Uhr) mit Hannovers Oberbürgermeister Stefan Schostok, dem Schirmherrn der Veranstaltung, und 96-Nachwuchstrainer Steven Cherundolo als Ehrengästen.

Im hannoverschen Sportpark geht es dann morgen und am Freitag (Beginn jeweils um 9 Uhr) um Titel und Medaillen für die rund 1000 Teilnehmer aus ganz Niedersachsen. Ausgetragen werden

sieben Sportarten, alle in der Nähe der HDI-Arena. In den Hallen des Sportleistungszentrums fallen die Entscheidungen im Tischtennis und Judo. Im Stadionbad kämpfen die Schwimmer um Bestzeiten. Im Erika-Fisch-Stadion messen sich die Leichtathleten, auf dem 78-Platz wird Fußball und Boccia ge-



Auch im Langlauf geht es um Titel bei den Special Olympics. Foto: Team zur Nieden

spleit. Und in der freien Waldorfschule am Maschsee-Ostufer haben die Badmintonspieler ihre sportliche Heimat. Zudem gibt es noch Gesundheitssport und wettbewerbsfreie Angebote im Erika-Fisch-Stadion und im Sportleistungszentrum.

Der Eintritt bei allen Wettkämpfen ist kostenfrei – und das Zuschauen lohnt sich. Gerade die Special Olympics zeichnen sich durch eine besondere Freude aller Teilnehmer aus, die auch dann nicht verloren geht, wenn es mit dem Gewinnen einmal nicht geklappt hat. Und mit ihren Leistungen können die Sportler auch im Duell mit vielen Nicht-Behinderten bestehen. Das belegen 100-Meter-Sprintzeiten von weniger als zwölf Sekunden für den besten Niedersachsen bei vorangegangenen Special Olympics. o2s



LIONS CLUB Hannover-Expo

www.lions-hannover-expo.de

Hannoversche Allgemeine

www.haz.de
ZEITUNG
Sonntag, 18./19. Juli 2015
Nr. 165 • 29. Woche • Preis 2,00 €

NR. 165 | SONNTAG, 18. JULI 2015 SPORT HANNOVERSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG | 25

Mehr als nur Sport

Die Landesspiele der Special Olympics begeistern die Teilnehmer, Zuschauer und Helfer



VON JOSCHA SALTENBERGER

HANNOVER. Es wehte schon ein Hauch von Olympia durch den hannoverschen Sportpark. Das lag nicht nur am Namen der Veranstaltung, den Landesspielen der Special Olympics, für geistig- und lernbehinderte Sportler. Auch der Rahmen erinnerte an größere Sportmomente. Die 1200 Teilnehmer aus ganz Niedersachsen, die in sieben Sportarten (Badminton, Boccia, Fußball, Judo, Leichtathletik, Schwimmen und Tischtennis) ihre Meister ermittelten, erlebten eine ergreifende Eröffnungszeremonie, während der die Fahne der Special Olympics gehisst und die Flamme entzündet wurde. Und gestern Abend en-

dete die dreitägige Veranstaltung mit einer bunten Abschlussfeier. Doch die Special Olympics sind „mehr als nur Sport“, wie Christine Herbrig vom Landesverband Niedersachsen in einer Gesprächsrunde mit Athleten, Helfern und Angehörigen erklärte. „Es ist eine Alltagsbewegung. Wir wollen die Öffentlichkeit auf die beeindruckenden Leistungen der Athletinnen und Athleten aufmerksam machen und mehr Inklusion und Integration schaffen.“ Das Näherrücken zwischen Behinderten und Nicht-Behinderten machte sich auch in der Zahl der freiwilligen Helfer deutlich: Über 200 „Volunteers“ sorgten ehrenamtlich in verschiedensten Aufgaben für einen reibungslosen Ablauf der

Wettbewerbe. Mit Nils Kreyhlop war einer von ihnen nun schon das dritte Mal in Folge dabei: „Bei den Spielen vor zwei Jahren kam ich so das erste Mal in direkten Kontakt mit behinderten Menschen. Ich war total baff und habe mich wohl mit dem Special-Olympics-Virus infiziert. Die Atmosphäre hier ist unglaublich.“ Während der Wettbewerbe herrschte trotz des Konkurrenzkampfes ein harmonisches Miteinander, begleitet wurde das Ganze durch die lautstarke Unterstützung der Zuschauer. Auch gerne aktiv mitgemacht hätte Jörg Trute. „Aber für meine Sportart Tennis gab es dieses Jahr leider nicht genügend Teilnehmer. Dafür bin ich als Athletensprecher im Organisationsteam und überreiche etwa bei den Siegerehrungen die Medaillen. Das ist zwar anstrengend, macht aber auch Riesenspaß.“ Eine weitere besondere Aufgabe ist dem 29-Jährigen bei der Eröffnung zuteilgeworden, als er stellvertretend für alle Athleten den Eid „Lasst mich gewinnen, doch wenn ich nicht gewinnen kann, lasst mich mutig mein Bestes geben“ ablegen durfte. Um das Beste dann auch möglichst oft zu belohnen, wurden die Teilnehmer in viele unterschiedliche Leistungsgruppen unterteilt. So sollte jeder eine faire Chance auf eine Medaille erhalten. Und wer am Ende Gold, Silber und Bronze mit nach Hause brachte, der war stolz wie ein echter Olympiasieger.

Ein bunter Sportartenreigen: 1200 Niedersachsen maßen sich bei den Landesspielen der Special Olympics in sieben Disziplinen. Dabei hatten sie die Konkurrenz auf der Judomatte im Griff, konzentrierten sich auf den präzisen Wurf beim Boccia, returnierten den Zelloidball im Tischtennis und kämpften auf dem Rasen um das runde Leder. Spaß hatten dabei alle Starter, unabhängig davon, ob sie mit einer Medaille oder ohne nach Hause zurückkehrten.



Es gibt viel zu berichten in der Sportler- und Helferrunde. Fotos: Saltenberger, Wilde (4)

Hier sind alle Sieger



SIEGEREHRUNG: Hier feiern die Fußballer gemeinsam. Fotos: Sielski

Auch 2016 Special Olympics in Hannover

HANNOVER. Mit einem Siegerehrungs-marathon (allein 90 in der Leichtathletik) sind gestern die landesweiten Special Olympics in Hannover zu Ende gegangen.

An zwei Wettkampftagen kämpften 1200 Athleten mit geistiger oder mehrfacher Behinderung – davon rund 200 aus Hannover und der Region – um die

Qualifikation für die bundesweiten Special-Olympics-Sommer-spiele 2016 (ebenfalls in Hannover). Und zwar in sechs Sportarten: Leichtathletik, Fußball, Boccia, Tischtennis, Judo und Badminton. Zusätzlich gab es wettbewerbsfreie Angebote für alle Teilnehmer sowie Kindergartenkinder und Schüler. Nächstes Jahr

werden dann 5000 Athleten in Hannover erwartet, rund um die HDI-Arena entsteht das olympische Dorf, es gibt 18 verschiedene Wettkampfstätten in der Stadt.

Die Generalprobe ist gelungen. „Alle sind begeistert und freuen sich auf 2016“, sagt Richard Kolbe, Geschäftsführer der Special Olympics Niedersachsen. *nas*



TRIUMPHZUG: Das Team der Hannoverschen Werkstätten auf dem Weg zur Siegerehrung.

<http://specialolympics.de/niedersachsen/>

Als „Volunteers“ sind die vielen freiwilligen Helfer in der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung erwähnt. Mit dabei ganz viele Luions-Mitglieder, auch aus dem Lions Club Hannover-Expo.